

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung. 1933-1940 1936

106 (8.9.1936)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-895004](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-895004)

Machrichten

für Stadt Elsfleth und Umgebung

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung, Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag, vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen am Tage vorher erbeten. Bei Konkursverfahren oder Zwangsvergleichen wird etwa bewilligter Nachlaß hinsichtlich.

Abdruckpreis mit der Beilage „Heimat und Welt“ monatlich 1.00 RM ausschließlich Bestellgeld, Einzelpreis 10 Pf. DM VIII 36: 502. Druck und Verlag: L. Zirk, Elsfleth. Schriftleitung: Hans Zirk, Elsfleth. Grundpreis: Die 46 mm breite Anzeigenmillimeterzeile 4 Pf. (nähere Bedingungen in der Anzeigenpreisliste, z. B. Preisliste Nr. 3 gültig), die 90 mm breite Textmillimeterzeile 20 Pf. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Zirk, Elsfleth. Für durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen kein Einspruchsrecht. Schließjahr 17.

Nr. 106

Elsfleth, Dienstag, den 8. September

1936

Was uns Nürnberg ist

Nürnberg steht in den nächsten acht Tagen im Mittelpunkt des deutschen Denkens, des deutschen Empfindens, des deutschen Glaubens. Die Nationalsozialistische Partei ist hier zum diesjährigen Reichsparteitag versammelt, um dem Führer das Gelübde der Treue zu erneuern und von ihm den Auftrag für die kommende Jahresarbeit entgegenzunehmen. Die Partei vertritt hier das deutsche Volk; denn alle Faktoren des politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und geistigen Lebens des neuen Deutschland sind in ihr vereinigt, durch sie dargestellt. Es ist ein Reichsparteitag, wie wir ihn ähnlich aus der Geschichte des Mittelalters, aus der Blütezeit deutscher Reichsherrschaft kennen. Dieser Reichsparteitag ist das Symbol der Einigkeit des deutschen Volkes, der Zusammengehörigkeit von Führer und Volk.

Nürnberg ist jedem Deutschen schon immer ein Wahrzeichen deutschen Wesens und deutschen Volkes gewesen. Es erinnert in seiner baulichen Gestalt, in seiner archaischen Eigenart und mit seinen Denkmälern, Kirchen und Burgen an die Zeit, wo deutsches Sehnen und deutsches Schaffen zukunfts hoffend an deutsche Kraft und Stärke glaubte. Als der Führer und Reichstanzler Adolf Hitler Nürnberg zur Stadt der Reichsparteitage bestimmte, wandert er den Gedanken an das Nürnberg von einst mit dem Glauben an das Deutschland der Zukunft. Darum müssen die gewaltigen Bauten, die dem Reichsparteitag seinen Veranlassungen gewidmet sind, die nicht einer vorübergehenden Zeit, sondern dem ewigen Deutschland dienen.

Hunderttausende sind in Nürnberg versammelt, um den Wandel der Welt zu sehen. Sie alle wollen den Jüngling dieser gewaltigen aller Kundgebungen, die für das Deutschland Adolf Hitlers, für die Ehre des deutschen Volkes und für seinen Zukunftsglauben stehen. Für sie ist Nürnberg ein Wallfahrtsort mit unerschöpflichen Eindrücken. Wacher Kritiker im Innern wie im Ausland hat über diese Parteitagsveranstaltungen geschrieben, hat sie gelobt. Alle aber, die einmal diesen überweltlichen Geschehen beigewohnt, die miterlebt haben, was an Kraft, Ordnung, Begeisterung und einigen Willen hier ausging, begreifen, was Nürnberg für Deutschland und für jeden einzelnen Deutschen ist. Hier erfüllt die nationalsozialistische Idee gleichsam eine Verkörperung, eine Verewigung, für die sich das deutsche Volk von der ersten bis zur jüngsten Generation verschreibt.

Nürnberg ist uns die Einigungsschmiede, wo den stürmenden Stürmen nationaler Feuers das deutsche Volk zusammengekommen wurde, um es stark zu machen gegen das deutsche Erbfeind, die Jerschütterung. Durch sie sind die deutschen Stämme gegangen, um alle Schrecken von sich zu werfen, die die deutsche Einigung verhindern und die deutsche Freiheit gefährdeten. Von hier aus ist der „Deutschland erwacht“ tausend- und hunderttausendmal durch die deutschen Lande getragen worden, um alle Vorkämpfer, die die Hammer schläge nicht vernehmen wollten, die immer und immer wieder an das Tor der deutschen Einigkeit klopfen. Auch heute lodern in Nürnberg noch die Schmiedefeder, um die deutschen Charaktere zum höchsten Erzeugnis deutscher Schmiedekunst zu gestalten.

Nürnberg ist uns der Kraftquell, der immer voran dringt, weil ungelöste Aufgaben dem deutschen Volk entgegen stehen. Der Führer selbst hat hier die Aufgaben gestellt, die alle Hände und Geister erfordern müssen, um das Werk des großen, einigen, freien und starken Deutschlands zu vollenden. Neben den Brigaden der SA, der SS, der SA, stehen die Bataillone des Arbeitsdienstes als Symbol der Kraft und der Schaffensfreude. Schon ziehen sich wie stählerne Bänder die Autostraßen durch die deutschen Lande, schon werkt der Keulsen der Eisenbahnen, schon reihen sich die Siedlungen der Industrie, immer um die Außenwelt der Großstädte als Zeichen der Überwindung des Arbeitslosenlebens. Doch immer stehen neue Aufgaben an die Staatsführung, an das Volk zu stellen. Soeben hat der Führer die zweijährige Dienstzeit verkündet, um gerüstet zu sein für die Verteidigung des Friedensreiches, die das deutsche Volk begonnen hat. Es rauchen die Schloten, es rattern die Räder, es drehen die Motoren in der Lust ihr Lied von Arbeit, Aufbruch und Fortschritt.

Und Nürnberg ist uns der Glaubensfels im Meer der unruhigen Welt. Adolf Hitler gab dem deutschen Volk einen neuen Glauben, den Glauben an die deutsche Zukunft, an das ewige Deutschland. Wir haben den vier Jahren nationalsozialistischer Regierung erfahren, was tiefer Glaube vermag. Als der große Führer den Führer der nationalsozialistischen Arbeiterbewegung, Adolf Hitler, am 30. Januar 1933 mit der Führung der deutschen Geschichte betraute, da ahnte wohl jeder, es der letzte Versuch sein würde, der gemacht wurde, Deutschland vor dem Abgrund zu bewahren. Nur wenige hatten den Glauben, daß es dem Nationalsozialismus glücken würde. Diese wenigen, die immerhin schon im Glauben waren, fanden in kampferprobten Soldaten im Zeichen des Hakenkreuzes. Ihr Glaube, der nicht zu

Programm des Reichsparteitages

Das Programm des diesjährigen Reichsparteitages der NSDAP, der vom 8. bis 14. September in Nürnberg stattfindet, sieht für die einzelnen Tage folgenden Ablauf der Veranstaltungen vor:

Dienstag, den 8. September:

15.30 Uhr: Empfang der Presse im Kulturvereinshaus durch den Reichspresseschef der NSDAP, Pg. Dr. Dietrich. 16.00 Uhr: Einholung der Fahnen der alten Armee und Marine zum Wehrmachtstag. 17.30 bis 18.00 Uhr: Einläute des Parteitages durch die Glocken sämtlicher Kirchen Nürnbergs. 18.00 Uhr: Empfang des Führers und Reichstanzlers in Anwesenheit der Vertreter der NSDAP, und der Reichsbehörden im Großen Rathausaal. 19.30 Uhr: Im Opernhaus Festaufführung: „Die Meisterfänger von Nürnberg“.

Mittwoch, den 9. September:

9.30 Uhr: Vorbeimarsch der SA-Bandführer vor dem Führer am „Deutschen Hof“. 11.00 Uhr: Feierliche Eröffnung des Parteifongresses der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in der Luitpoldhalle. 16.00 Uhr: Eröffnung der Ausstellung: „Das politische Deutschland“. Schirmherr: Pg. Rudolf Hess. 16.00 Uhr: Tagung des Hauptamtes NSDAP und des Hauptamtes „Handwerk und Handel“ im Großen Rathausaal. 16.00 Uhr: SA-Führer-Tagung im Sitzungssaal des Rathauses. 16.00 bis 20.00 Uhr: Das Festlager des Reichsarbeitsdienstes ist zur Besichtigung freigegeben. 20.00 Uhr: Kulturtagung im Opernhaus. 20.00 bis 21.30 Uhr: Standkonzert am Adolf-Hitler-Platz.

Donnerstag, den 10. September:

10.00 Uhr: Vorbeimarsch und Appell des Reichsarbeitsdienstes vor dem Führer auf der Zepelinwiese. Anschließend Vorreden zum Marsch durch die Stadt. 18.00 Uhr: Fortsetzung des Parteifongresses. 21.30 Uhr: Antreten zum Fadelzug der Politischen Leiter. 22.00 Uhr: Vorbeimarsch des Fadelzuges vor dem Führer am „Deutschen Hof“.

Freitag, den 11. September:

Sonderabtagungen: 7.30 Uhr: Reichsrechtsamt der NSDAP im Kulturvereinshaus. 8.00 Uhr: NS-Studentenbund im Katharinenbau. 8.30 Uhr: Hauptversammlung im Opernhaus. 9.00 Uhr: Wehrkunde der Auslandsorganisation im Herkulesaal. 10.30 Uhr: Fortsetzung des Parteifongresses. 13.00 Uhr: Tagung der Pressesammler und Presseferenten im Großen Rathausaal. 14.30 Uhr: Hauptpersonalamt im Katharinenbau. 14.30 Uhr: NS-Kreissovieterräume im Kultur-

vereinshaus. 14.30 Uhr: Finanzwesen und Verwaltung im Sitzungssaal des Rathauses. 14.30 Uhr: Parteigerichtsvorsitzende im Opernhaus am Ring. 14.30 Uhr: Hauptamt für Volksgesundheit im Herkulesaal. 16.00 Uhr: NS-Krautenschaft in der Kongreßhalle. 20.00 Uhr: Appell der Politischen Leiter auf der Zepelinwiese vor dem Führer.

Sonnabend, den 12. September:

8.00 Uhr: Tagung des Hauptorganisationsamtes im Katharinenbau. 10.00 Uhr: Appell der Hitler-Jugend in der Hauptkampfbahn des Stadions vor dem Führer. 11.30 Uhr: 4. Jahrestagung der Deutschen Arbeitsfront in der Kongreßhalle. 12.00 Uhr: Tagung der NS-Volkswirtschaft im Herkulesaal. 15.00 Uhr: Fortsetzung des Parteifongresses. 14.00 Uhr: Einlaß zum Volksfest im Stadionsgelände. Ab 15.00 Uhr: Veranstaltung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. In der Hauptkampfbahn, auf der Zepelinwiese und auf der Mittelwiese: Sportvorführungen und Wettkämpfe. Auf der Waldwiese: und den anderen Plätzen: Filmvorführungen und Volksbefestigungen. 20.00 Uhr: Feuerwerk.

Sonntag, den 13. September:

8.00 Uhr: Appell der SA, SS und des NSKK in der Luitpoldarena vor dem Führer. Anschließend Marsch durch die Straßen. 11.30 Uhr: Vorbeimarsch am Adolf-Hitler-Platz. 18.30 Uhr: Fortsetzung des Parteifongresses.

Montag, den 14. September:

8.00 Uhr: Erste Vorführung der Wehrmacht. Sonderabtagungen: 8.30 Uhr: Gesamtleiter des Amtes für Technik im Sitzungssaal des Rathauses. 9.00 Uhr: Gau- und Kreispropagandaleiter im Herkulesaal. 9.00 Uhr: Agrarpolitisches Amt im Katharinenbau. 9.00 Uhr: Kommission für Wirtschaftspolitik im Kulturvereinshaus. 9.00 Uhr: Gau- und Kreisleiter im Opernhaus am Ring. 10.00 Uhr: Amt für Kommunalpolitik in der Kongreßhalle. 10.30 Uhr: Amt für Technik im Großen Rathausaal. 12.00 Uhr: Amt für Beamte im Kulturvereinshaus. 14.00 Uhr: Vorführung der Wehrmacht unter Mitwirkung von Truppenteilen des Heeres, der Luftwaffe und der Marine. Der Führer spricht zu den in Paradeaufstellung angetretenen Truppen. 17.00 Uhr: Vorbeimarsch der Truppen vor dem Führer auf der Zepelinwiese. 19.30 Uhr: Fortsetzung und Schluß des Parteifongresses. 24.00 Uhr: Großer Zapfenstreich der Wehrmacht, ausgeführt von sämtlichen am Reichsparteitag teilnehmenden Musikkorps, vor dem Führer am „Deutschen Hof“. Anschließend Abtransport aller Formationen.

Das Riesenvolksfest in Nürnberg

Eine Fülle erstklassiger sportlicher Wettkämpfe

Ein außerordentlich umfang- und abwechslungsreiches sportliches Programm, dessen Durchführung sich über den ganzen Tag erstreckt, wird der 12. September, der Tag des gewaltigen Volksfestes, anlässlich des diesjährigen Reichsparteitages, bringen. Wettkämpfe der besten deutschen Sportler werden in der Hauptkampfbahn des Stadions die Aufmerksamkeit der Massen vom Morgen bis zum Abend fesseln.

Beginnen wir unsere Aufzählung mit den deutschen Stafettenläufern, zu denen vom Sachami Leichtathletik Club die besten deutschen Mannschaften eingeladen werden, so daß man ein recht ausserordentliches Feld am Start vorfindet wird. Neben diesen Wettkämpfern wird vor allem das Fußballspiel interessieren. Sind es doch keine geringen als die beiden alten Rivalen, der 1. FC Nürnberg und Schalke 04, die beiden hochklassigsten und bekanntesten Fußballmannschaften Deutschlands, die hier erneut zusammenzutreffen werden. Beide Mannschaften werden in höchster Beisehung erscheinen. Daß in einem ausserordentlichem Programm Deutschlands erfolgreichste Turnerinnen und Turner nicht fehlen dürfen, versteht sich von selbst.

Neben der Körperkultur der SA und SS, und den Vorführungen des Sportamtes „Kraft durch Freude“ wird vor allem auch die deutsche Reitermannschaft interessieren, die zum erstenmal im Rahmen des Volksfestes ihre unvergleichlichen Leistungen zeigen wird.

Zu gleicher Zeit wird auch auf dem Zepelinwiese Hochbetrieb herrschen. Dieser monumentale Aufmarschplatz wird bei einer Länge von 289 Metern und einer Breite von 321 Metern 70.000 Volksgenossen Platz bieten. Für die Vorführungen auf diesem weiten Platz stehen sechs Bühnen zur Verfügung. Das Schauspiel Bogen hat für Nürnberg ebenfalls das Beste aufzubieten und die Medaillenträger bei den Olympischen Spielen in Berlin nach Nürnberg beordert. Weiter steht man die deutsche Olympia-Handballmannschaft im Kampf mit einer süddeutschen Auswahlmannschaft. Auch die Kunstreiter und Radsportler werden ihre Künste zeigen. Tanz- und Trachtengruppen aus allen Teilen Deutschlands werden ihre Heimattänze in Originaltrachten zeigen. Volkstanzvorführungen sowie artistische und Akrobatikdarbietungen werden das Programm vervollständigen.

Auf der Mittelwiese befinden sich zwei Reitbahnen, Schießstände und Regelbahnen, die jedem Volksgenossen in ausreichendem Maße zur Verfügung zur Verfügung stehen werden. Auf der Waldwiese werden Filmvorführungen, eine Marionettenbühne, ein Kaspertheater und Puppenspiele genügend Abwechslung bringen. Daneben wird der Tanz zu seinem Recht kommen. Den Abschluß des Volksfestes wird wieder das große Feuerwerk bilden.

Der Rundfunk ist gerüstet

Rundfunktechniker und Programmgestalter haben in wochenlanger Arbeit in der Stadt der Reichsparteitage alle Vorbereitungen getroffen, die erforderlich waren, um eine einwandfreie Übertragung der Veranstaltungen des Parteitages zu gewährleisten.

In den Bauten auf dem Reichsparteitagsgelände, die seit dem Vorjahr errichtet wurden, wurden stationäre Anlagen eingebaut, die die notwendige Einrichtung. Einen besonderen Umfang hatten diese Arbeiten auf der in ihrer neuen Gestalt imponierenden Zepelinwiese. Dabei wurden die reichen Erfahrungen der früheren Reichsparteitage ausgenutzt und fast überall wesentliche Neuerungen durchgeführt. Etwa 100 Mikrophone stehen auf 14 Übertragungsstellen bereit. Politisch geschulte Rundfunksprecher, die sich bei zahlreichen Gelegenheiten bereits bewährt haben, treten vor die Mikrophone.

Der Programmtrieb des „Fernsehenders Paul Ripkow-Berlin“ hat zum erstenmal einen Fernseh-

Spezialtrupp auch in Nürnberg eingesetzt. Er hält die wichtigsten Ereignisse in Bild und Ton fest, um sie in kürzester Frist in 25 Fernsehstunden Berlin zu zeigen. Ein eigener Flugdienst wird die Filmstreifen nach Berlin bringen, wo sie durch den Fernsehbildner Paul Nipkow ausgestrahlt werden. Auch in den Fernsehstudios Leipzigs ist Tausenden die Möglichkeit gegeben, die wichtigsten Ereignisse des Reichsparteitages 1936 zu sehen und zu hören.

Ernst-Vollbehr-Ausstellung

Zum Rahmen des Reichsparteitages findet auch auf Anregung des Führers in Nürnberg eine umfangreiche Ausstellung von Gemälden und Aquarellen des Malers Ernst Vollbehr statt. Ernst Vollbehr ist namentlich als Kriegsmaler hervorgetreten. Während des Weltkrieges hielt er im Auftrag des Großen Generalstabs die Schlachtfelder der Westfront und den Eindrud der gewaltigen Mägen in Tausenden von Gemälden und Aquarellen fest. Nach Kriegsende führten ihn weite Reisen in ferne südländische Länder, bis er nach der Machtübernahme endlich in Deutschland wieder seiner Kunst würdige Aufgaben fand.

Seit 1934 ist Ernst Vollbehr unablässig damit beschäftigt, das gewaltige vielseitige Geschehen der Arbeitsschlacht im Kunstwerk zu bannen. Insbesondere bilden die Straßen des Führers in allen Phasen ihrer Entwicklung ein Hauptthema seiner Kunst. Die Ausstellung umfasst 240 Werke des Künstlers, die zum großen Teil vom Führer als Leihgabe zur Verfügung gestellt wurden, und von denen jedes erfüllt ist von der großen Idee, deren künstlerischer Künstler er ist.

Die Ausstellung wird nicht nur ein treues künstlerisches Abbild der Arbeitsschlacht in allen ihren Zellen, sondern des Deutschlands Adolf Führers im ganzen Sinn, weil kommende Geschlechter aus diesem Lebenswerk erfahren werden, wie dieses neue Deutschland geschaffen wurde.

„Dem Ruin geweiht“

Weltpresse über den Madrider Regierungswechsel

Die Ablösung des Madrider Scheinabinetts Giral durch das sozialistisch-kommunistische Kabinett des „spanischen Lenin“ Caballero wird von der Weltpresse eingehend besprochen und allgemein als eine Auswirkung der marxistischen Niederlage von Frun gewertet. Darüber hinaus erblickt man in der offiziellen Machtübernahme durch die Linkstrabikanten eine neue Etappe auf dem Wege der Bolschewisierung Spaniens.

So schreibt der Pariser „Figaro“, das Kabinett Caballero habe einen rein marxistischen Charakter. Es umfasse zwar auch die Republikaner und versuche, die nationale Einheit durch Zuziehung der Katalanen und Basken zu betonen. Wenn man aber berücksichtigt, daß Caballero, den man jenseits der Pyrenäen den „spanischen Lenin“ nenne, an seiner Spitze stehe, müsse man feststellen, daß ein weiterer Schritt zur Bolschewisierung Spaniens gemacht worden sei.

Der „Jour“ schreibt, Caballero sei nicht nur der Leiter des extremistischen Flügels der Sozialisten, sondern auch der halbamtliche Repräsentant Moskaus in Madrid. Das neue Kabinett sei im richtigen Sinne des Wortes ein revolutionäres Ministerium. Es sei die „letzte Patrone“ eines Regimes, das den Hauch der Niederlage verpüre. Es enthalte zwar einige Geister, wie Prieto, der noch vorgeht in der Zeitung Caballeros schwer beschimpft worden sei. Es habe auch Vertreter der republikanischen Linken Agnans und einen unglücklichen basischen Katholiken, Aguirre, in seinen Reihen, der aber nur eine unbedeutende Persönlichkeit sei. Der neue Außenminister Alvarez sei ein ehemaliger Journalist, der früher für amerikanische kapitalistische Zeitungen arbeitete, ehe er den Weg nach Moskau fand. Der Innenminister Galazra sei der Schöpfer der Sturmgarde. Er habe seinerzeit im Landtag erklärt, daß die Ermordung des Monarchistenführers Solero kein Verbrechen darstelle. Mit Caballero, so meint das Blatt, tritt die Herrschaft des Terrors in eine neue Phase ein. Die fortwährenden Republikaner würden jetzt als Verdächtige an die Reihe kommen bis zum Tode, an dem Caballero seinerseits durch die überhiesigen Anarchisten verurteilt würde.

Zwei Rheinlandmädels

ROMAN von ANNY v. PANHUYS

Urheberrechtsschutz: Aufwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin SW 68

„Natürlich werde ich die Arbeit sofort machen, Bettina,“ versprach der alte Goldschmid und eine Stunde später konnte Bettina schon ihr Fahrrad besteigen. Heute reizte sie der weite Spaziergang nicht. Je schneller sie das Waldschloß erreichte, um so besser.

Hoffentlich traf sie Hans Syden zu Hause an und fand Gelegenheit, ihn kurze Zeit allein zu sprechen. Und ihr Wunsch schien die Kraft der Erfüllung in sich zu tragen, denn sie sah Hans Syden auf derselben Bank am Waldrande sitzen, wo sie ihn letzten getroffen, als sie nach Hause gegangen. Er träumte vor sich hin, und Bettina gab mehrmals ein lautes Glöckchen, um ihn auf sich aufmerksam zu machen. Sie mochte nicht plötzlich vor ihm stehen, ihn vielleicht erschrecken.

Hans Syden hob den Kopf, erkannte sofort die Radfahrerin, die ungefahr noch zwanzig Schritte von ihm entfernt war. Bettina trug ein blaues Tuchkleid und darüber ein kurzes weißes Strickjäckchen. Eine Vasennütze aus weißer Wolle lag ihr auf dem hellen Haar.

Dicht vor Hans Syden sprang Bettina vom Rad, und wenn auch ihr Herz pochte, grüßte sie doch so ruhig, als handle es sich bei dem Zulammentreffen für sie um die gleichgültigste Sache der Welt.

In seinen Augen aber war es wie Wetterleuchten. Weshalb fuhr Bettina Hochwald, wenn sie glaubte, ihn wieder Besuch im Waldschloß machen zu müssen, nicht wenigstens mit kurzem Gruß an ihm vorüber? Das hätte doch vollkommen genügt, nachdem er so überdeutlich hatte merken lassen, daß sie ihm gleichgültig war.

„Eine sozialkommunistische Regierung ist in Madrid gebildet worden“, überschreibt das „Echo de Paris“ seine Ausgabe, „und Caballero ist ihr Präsident.“

Das „Journal“ ist gleichfalls der Ansicht, daß ein großer Schritt zum Bolschewismus hin gemacht worden sei.

Das Blatt hebt hervor, daß die Einnahme Fruns für die Militärgruppe militärisch und psychologisch einen hervorragenden Erfolg bedeute. Der Sturz des Kabinetts Giral sei eine der Auswirkungen des nationalistischen Sieges. Die neue Regierung werde sich auf die aktive Zusammenarbeit der Syndikate und der extremen linken Formationen stützen. Der „spanische Lenin“ habe also die Fäden der Macht übernommen. Dies bedeute einen weiteren Fortschritt auf dem Wege der Bolschewisierung Spaniens. Das unglückliche Land liege dem Ruin geweiht, zum mindesten dann, wenn es General Franco nicht gelinge, die Ordnung wiederherzustellen.

„Eine Regierung schamloser Kommunisten“

Auch die Londoner Presse zieht aus dem Madrider Regierungswechsel die Folgerung, daß der Bolschewismus seinen offiziellen Einzug in die spanischen Ministerien gehalten hat. „Daily Mail“ schreibt, der Erzbischof Caballero habe den Strohmann Giral verdrängt und „eine Regierung schamloser und gewalttätiger Kommunisten“ gebildet. England werde, mit Ausnahme jener fonderbaren Wunderheit, die vor Begeisterung für die Bolschewisten glühe, den bemerkenswerten Sieg von Frun für das Christentum, die Ordnung und die Kultur begrüßen.

Der „Daily Telegraph“ schreibt zu den letzten Ereignissen in Spanien: Durch den Regierungswechsel in Madrid werde die Macht von einem Scheinabinet an die Männer übergeben, die bereits von dem Augenblick an die tatsächliche Macht in Händen gehabt hätten, als die Arbeiter bewußt worden seien. Diese Organisationen würden voraussichtlich zu stark sein, um selbst von ihren eigenen Führern kontrolliert zu werden. Sicher sei es, daß ein Kabinett, das den Extremisten noch größere Macht gäbe, die Erbitterung des Kampfes nicht verringern und seine Vertiefung vor der völligen Zerstörung des ganzen Landes nicht erleichtern werde.

„Feinde auf der Linken“

Auch Churchill warnt vor dem Kommunismus.

Unter der Überschrift „Feinde auf der Linken“ rettet der englische Politiker Winston Churchill im „Evening Standard“ eine gebarnichte Attacke gegen die Weltanschauung des Kommunismus, dessen Methoden der Verfasser als Warnung für England an den Pranger stellt. Trotz mancher bei Churchill üblichen schiefen Auffassungen gelingt es dem Verfasser doch recht gut, die Methoden des Kommunismus zu konstatieren. Das Vorgehen eines kommunistischen Sieges sei jeweils die Errichtung einer sogenannten Volkfront. Nach der Einsetzung einer schwachen, wohlmeinenden radikalen oder sozialistischen Regierung werde dann die Lehre verbreitet, daß alle linksgerichteten und alle fortschrittlichen Personen ein und dasselbe seien.

Hierauf werde die Widerstandskraft der Vaterlandsliebenden, der Konfessionsmänner und der Liberalismus, zerstückt, und schließlich rissen die Kommunisten aus den Händen der Strahnpuppen gewalttätig die Macht an sich.

Das sei das Schicksal Perenissis gewesen, das sei heute das Schicksal des spanischen Präsidenten Agnans und es sei auch der Weg, den nunmehr ein zögerndes und höchst beunruhigtes Frankreich zu betreten beginne. Auch in England machten intellektuelle und berechnende Politiker dem britischen Volk ähnliche Vorschläge.

Das ungeheuerliche Dogma „Keine Feinde auf der Linken“ habe schon den Untergang mancher Staaten heraufbeschworen. Von Waffen zugänglicher Bürger aller Klassen werde versichert, daß alles auf freundschaftlichem Wege und mit versöhnungsmühtigen Mitteln geregelt werden könne. Eine Fassade der Ehrfurcht bedeute den Vorwand des Terrors, und zur fehlerhaften Stunde erscheine der Kommunismus als Herr der Lage.

England, so schließt Churchill, müsse gegen die aus dem Ausland kommenden Gefahren rufen, es müsse den vielen falschen Vorwänden, unter denen der Kommunismus nicht nur bei den festländischen Freunden Englands, sondern sogar in England marschiere, die Mäse abreiben.

Bettina lehnte das Rad an einen Baum und grüßte.

„Ich bringe den Silberrahmen, den Gretel heute vormittag bei uns gekauft hat. Vater hat die Inschrift angebracht.“

Er erwiderte sehr kühl: „Der Rahmen hatte doch Zeit, Gretel würde ihn schon rechtzeitig geholt haben. Sie hätten deshalb nicht den weiten Weg zu machen brauchen.“

Bettina biß sich auf die Lippen, aber nur eine Sekunde dauerte ihr Schweigen, dann sagte sie ansehnend ruhig: „Ich wäre auch bestimmt nicht gekommen, Hans, aber es handelt sich gar nicht um den Rahmen. Der Grund ist nur ein Vorwand. Ich wollte Sie sprechen, allein sprechen, weil ich Ihnen etwas Wichtiges mitzuteilen habe. Ich glaube wenigstens, es dürfte für Sie wichtig sein.“

Seine Augen wurden spöttisch, drückten deutlich aus: „Trübsaliges Mädel, was klopft du mir wichtiges mitteilen! aber er sagte nur: „Darf ich dann also um die wichtige Mitteilung bitten.“

Sie antwortete leise: „In unserem Städtchen hält sich zur Zeit ein Herr Dr. Diendorf aus Berlin auf. Er kaufte etwas in unserem Geschäft und sah dabei zufällig Ihr Bild, Herr Graf. Gretel hatte es in den Rahmen gesteckt und darin gelassen. Der Rahmen aber lag noch auf dem Verkaufstisch, als Dr. Diendorf kam, um etwas zu kaufen. Das heißt, da kannte ich ihn noch nicht. Doch kein Name würde mich auch nicht interessieren haben, wenn er sich beim Anblick des Bildes nicht so sonderbar erregt und zornig benommen hätte. Seinen Namen erfuhr ich kurz darauf durch Zufall vom Lehrer Wiedering, der mit ihm verwandt ist, und den er im Städtchen bejagt.“

Hans Syden gedachte jener Begegnung an Wally Walbs Hügel. Keine Ahnung hatte Dr. Diendorf damals gehabt, wem er gegenüberstand, und er hatte geglaubt, der würde niemals anders an ihn und die Begegnung zurückerinnern, als an etwas Unverständliches. Woher wußte er nun anscheinend, daß er eine wichtige, nein die wichtigste Rolle in Wallys Leben gespielt.

Schandtaten der Mordbrenner

Frauen und Kinder bestialisch ermordet

Die englische Presse veröffentlicht einen Bericht eines in Spanien ansässigen Engländer, der fürstbare Einzelheiten über die diebstahligen Gräueltaten spanischer Marquisen gegenüber Frauen und Kindern entbält.

So haben die Notizen, diesem Bericht zufolge, in Bauen in Andalusien Hunderte von kleinen Kindern ermordet, indem sie sie mit den Köpfen nach unten an Balkonen aufgehängt. Andere seien an Säulen freigelegt worden. Zahlreiche Frauen seien an Pferde gebunden und von diesen durch die Straßen geschleift worden. In San Marcial bei Gibraltar hätten die Notizen die Frau und die Tochter des Garnisonsoffiziers an Geißeln festgenommen. Ihre Leichen seien später mit schrecklichen Verformungen aufgefunden worden.

Das Blatt veröffentlicht ferner einen Bericht, den eine chemische Firma in Mandosier aus Sevilla erhalten hat. Darin werden marxistische Gräueltaten beschrieben, die vom Siege der Nationalisten in der Provinz Sevilla begangen wurden. In Arabal schloffen die Roten 47 Personen in einen kleinen Raum ein, überoffen sie mit Benzin und verbrannten sie bei lebendigem Leibe. In Cazalla de la Sierra wurden 87 Personen lebendig in eine tiefe Grube gestürzt, in die die Marquisen alle drei Minuten eine Dynamitpatrone warfen.

„Daily Express“ meldet, daß die Notizen in Frun nach der Ermürdung der Stadt durch die Nationalisten 510 Geiseln erschossen haben. Unter ihnen befanden sich der Erzbischof von Valadolid. Nach einer Reuters-Meldung aus Gibraltar haben die Kommunisten in Almeria den 72 Jahre alten Bischof von Almeria erschossen.

114 Mönche erschossen

Wie der „Jour“ aus Burgos meldet, sind 114 Augustinermönche der Escorial von den roten Wilden erschossen worden, ohne daß vorher ein Urteil gesprochen wäre. Dieses schreckliche Drama habe sich trotz des förmlichen Versprechens des Präsidenten der Republik nicht abgepielt, der ein ehemaliger Schüler dieser Patres gewesen ist. Agnans habe nämlich erklärt, solange er an der Macht sein würde, brauchten sie nichts zu befürchten. Man sieht, ein teures Versprechen, denn der Präsident kann nicht die Möglichkeit, es zu halten. Es ist nur ein neuer Beweis, daß der erste Mann der spanischen Republik nicht einmal mehr ein Tisfächeln einer Autorität besitzt.

Zu dem auf einem Höhenzug hinter Barcelona stehenden berühmten Kloster und Wallfahrtsort Montserrat wird, wie Habas meldet, zur Zeit von den Roten alle zersört, was irgendwie an den religiösen Charakter dieser historischen Stätte erinnert.

Zort Guadelupe gefallen

Auch Zuenterrabia von der Militärgruppe befreit

Der Sieg der Militärgruppe über die marxistischen Herden in Frun wirkt sich immer stärker aus. Nach der Befreiung der Zuenterrabia Brücke ist es der Militärgruppe gelungen, nunmehr auch das Zort Guadelupe die Stadt Zuenterrabia zu nehmen. Das Zort ergab sich, obwohl die Marxisten bis zuletzt ihre „Kampfbühnenheit“ betont hatten, ohne jeden Widerstand. Als karlistische Sturmtruppen gegen das Zort anrückten, stürzten die Marxisten in die Boote und suchten Hilfe in der Flucht. Die nationalen Truppen eröffneten das Feuer auf die Fliehenden und fügten ihnen so viele Verluste zu. Nach dem neuen Siege wurden in Zuenterrabia die Kirchenglocken geläutet, die davon kündeten, daß nunmehr der gefamte nordöstliche Grenzabschnitt in der Hand der Militärgruppe ist.

Der Grenzübergang von Frankreich nach Spanien bei Hendaye und Behobia ist von den Nationalisten ebenfalls völlig gesperrt worden. Die französische Grenzpolizei hat die Handhabung des Verkehrs nach Frun völlig umgestellt. Während sie bisher sämtliche Erleichterungen zum Uebergang nach Spanien gegeben hatte, von den roten Spaniern in den letzten Tagen nicht einmal Pässe forderte, verlangt sie seit der Einnahme Fruns durch die Militärgruppe vom Polizeideel aussetzen.

Er erwiderte mit nervös spielenden Fingern.

„Dr. Diendorf hieß der Verlobte meiner Braut. Denn meine Braut war Wally, wenn der andere sie auch noch nach ihrem Tode für die seine hielt.“

Er dachte, es müßte irgend etwas geschehen sein, wodurch Dr. Diendorf erfahren, was Wally vorgehabt. Erst jetzt, in diesem Augenblick, fiel ihm ein, Wally hatte kurz vor der Abreise mit ihm einen Brief an Dr. Diendorf in den Kasten werfen wollen, hatte ihm am vorigen Tage erzählt, der Brief läge schon verpackt in ihrem fertig gepackten Kofferstückchen, und das Kofferstück hätte sie bei der Schneiderin, Frau Sahn, abgegeben, bis zur Abholung. Gerade, als sie zu Frau Sahn gefahren, war ja das Unglück geschehen. Ein paar Stunden später hatte man sich am Anhalter Bahnhof treffen wollen, um dem großen Glück entgegenzufahren.

An das Kofferstück mit dem Brief hatte er seltsamerweise nicht gedacht bis heute, wo ihm zugleich klar wurde, Dr. Diendorf müßte nach jener Begegnung am Grab den Brief gelesen haben.

Er war kein Feigling, aber er gestand sich ehrlich ein, ihm war sehr unbehaglich zumute bei dem Gedanken, vielleicht heute oder morgen Dr. Diendorf gegenüberzutreten zu müssen. Das Feindliche von damals, in dessen Mittelpunkt ein von zwei Männern geliebtes wunderprägnantes Mädchen stand, hatte jetzt ein völlig verändertes Aussehen. Damals lebte Wally, und falls Dr. Diendorf nach der Flucht irgendwelche Respektlosigkeiten gefordert, hätte er mit lächelndem Mund geantwortet: Wally liebt mich und gehört mir, man kann niemand zur Gegenliebe zwingen!

Jetzt lief ihm ein Fröhen den Rücken hinunter, wenn er an eine Begegnung mit Dr. Diendorf dachte.

Das spöttische Glimmern in seinen Augen war erloschen. Er fragte kurz: „Wird Dr. Diendorf hierherkommen, weiß er, wo ich wohne?“

(Fortsetzung folgt)

Luftwaffe nimmt Freiwillige

Einstellung im Frühjahr 1937.

Das Reichsluftfahrtministerium gibt bekannt:

1. Im Frühjahr 1937 werden bei der Fliegergruppe und Luftnachrichtentruppe Freiwillige eingestellt. Bewerber können sich schon jetzt melden, und zwar bei jedem Truppenteil der Fliegergruppe und der Luftnachrichtentruppe.

Auskunft über die sonstigen Bedingungen für den Eintritt als Freiwilliger in die Luftwaffe und über den vorher abzuleistenden Wehrdienst erteilen die Truppenteile der Fliegergruppe und Nachrichtentruppe, die Wehrbezirkskommandos und die Wehrmeldeämter. Sie werden außerdem in der Tagespresse und im Rundfunk wiederholt bekanntgegeben.

2. Bei der Flakartillerie und beim Regiment General Göring werden im Frühjahr 1937 keine Freiwilligen eingestellt.

3. Der Zeitpunkt für die Meldungen von Freiwilligen für die Herbststellungen bei der Fliegergruppe, Flakartillerie, Luftnachrichtentruppe und Regiment General Göring wird im Laufe des Monats September durch Presse und Rundfunk bekanntgegeben.

4. Einstellungsanträge bei anderen militärischen oder staatlichen Dienststellen sind zwecklos. Sie verzögern nur die Bearbeitung zum Nachteil des Bewerbers.

Mütterberatung

am Dienstag, dem 8. September, nachmittags von 2-3 Uhr, im NS-Kindergarten.

NS-Volkswohlfahrt.

Der Soldatenbund

Wem untersteht der Soldatenbund?

Dem Oberbefehlshaber des Heeres.

Wer kann ihm angehören?

Dem Wunsch des Führers entsprechend jeder, der nach dem 1. 1. 21 irgendeine Soldat gewesen ist, auch wenn er nur 7 Tage geübt hat. Er muß in Ehren ausgeschieden sein. Arierbestimmungen wie bei der Wehrmacht. Bei der Kriegsmarine entspricht dem Soldatenbund der NS-Marinebund, bei der Luftwaffe die Luftgareferre.

Welche Aufgaben hat der Soldatenbund?

a) Er vereint die Ausgeschiedenen in soldatischer Kameradschaft. b) Er hält sie in lebendiger Verbindung mit der Truppe. c) Er pflegt die Erinnerung an die beim Heer verbrachte Dienstzeit und die Ueberlieferung der Wehrmacht. d) Er erhält und fördert die Wehrhaftigkeit.

Wie wird die lebendige Verbindung mit der Truppe gehalten?

a) Bei den Appellen und den kameradschaftlichen Veranstaltungen sind die aktiven Offiziere und Unteroffiziere nach Möglichkeit zugegen. b) Aktive Heeresangehörige oder Reserveoffiziere unterweisen durch Vorträge oder Geländedienst die Kameraden. c) Der Soldatenbund nimmt unter sachgemäßer Führung an Übungen und Manövern als Zuschauer teil. d) Bei allen festlichen Veranstaltungen der Truppe tritt er an bevorzugter Stelle an. e) In den kameradschaftlichen Veranstaltungen der Truppe wird er herangezogen. f) Der Schutzbund entspricht im allgemeinen dem der Truppe. Es ist zu berücksichtigen, daß vorerst nur wenige Reservisten zu Übungen herangezogen werden können, daß also der Soldatenbund sich mit einschalten muß, die Reservisten auf dem Laufenden zu halten.

Wie werden die Kameraden im Soldatenbund zusammengefaßt?

In Kameradschaften. In kleinen Orten umfassen diese alle Kameraden. In größeren Orten sind sie nach Waffengattungen oder auch nach Truppenteilen getrennt.

Wie ist der Dienst in der Kameradschaft?

Der Schwerpunkt wird auf das Soldatische gelegt, alles Vereinsmäßige tritt in den Hintergrund. In echter Kameradschaft vollzieht sich der Dienst und das Zusammensein. Die Veranstaltungen finden im allgemeinen ein bis zweimal im Monat statt.

Wie ist der Anzug?

Uniform ist vorerst noch nicht vorgegeben. Es wird nur eine blaue Bundesmütze getragen, ähnlich der Offiziersmütze des Heeres; sie ist in der Waffenfarbe pappeifarben. Ein Abzeichen entspricht dem Hobeisabzeichen der Wehrmacht.

Wie hoch ist der Beitrag?

RM 0.50 monatlich. Im Bundesbeitrag ist der Bezug der Bundeszeitung enthalten, die zweimal monatlich erscheint. Für Erwerbslose können andere Kameraden als Paten eintreten. Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Welche Stellung nimmt der Reichstreubund ehemaliger Berufssoldaten ein?

Er ist nicht mehr selbstständig, sondern als korporatives Mitglied in den Soldatenbund eingegliedert. Jeder ehemalige Berufssoldat muß ihm angehören, sofern er Mitglied des Soldatenbundes ist. Sonderbeitrag RM 0.50 monatlich.

Welches sind die Aufgaben des Reichstreubundes?

Fürsorge und Versorgung im Rahmen des Soldatenbundes neben der Tätigkeit der Fürsorgeoffiziere des Heeres.

Kann man als Angehöriger des Soldatenbundes auch der NSDAP, und ihren Gliederungen angehören?

Sowohl. Doppelmilitärschaft ist möglich und vor allem für solche Kameraden erwünscht, die sich politisch betätigen wollen.

Wer gibt Auskunft über den Soldatenbund?

Die Truppe und die Wehrerzajdienststellen, ferner alle örtlichen Gliederungen des Soldatenbundes sowie die Bundesgruppenführung X, Altona, v. d. Lammstraße 7.

Wie wird man Mitglied des Soldatenbundes?

Durch Ausfüllen eines Aufnahmeantrages bei der Truppe oder den Ersatzdienststellen.

mehrstündigen Sitzung ein Schreiben gerichtet, in welchem sie im Namen von 230 000 Metallarbeitern von Paris und Umgebung eine strikte und baldige Durchführung der von der Regierung und den beiden Kammern verabschiedeten Sozialgesetze und die Aufgabe der „Neutralitätspolitik“ gegenüber der spanischen Regierung fordern. Um der Regierung einen Beweis dafür zu geben, daß sie im Falle einer Hilfe zugunsten der Madrider Regierung auf die Metallarbeiterverbände beschloß, am heutigen Montag in allen Betrieben eine einmündige Arbeitseure eintreten zu lassen.

Die Uebergabe dieses Schreibens erfolgte während einer Kabine t s i g u n g, die dadurch eine Unterbrechung von 40 Minuten erfuhr hat. Wie die Zeitungen berichten, hat die Regierung Blum beschloß, ihrer am 8. August begonnenen diplomatischen Aktion der Nicht-einmischung treu zu bleiben.

Mit den Gewerkschaften fordern auch die Kommunisten unter immer erneuten Erhebungen die offene Unterstützung der spanischen roten Regierung. Die Hege der Kommunisten droht bereits, zu einer Spaltung der Volksfront zu führen. Der neueste Schlag, den die kommunistischen Drahtzieher herausgebracht haben, besteht in der sogenannten „französischen Front“. Unter dem scheinbar heiligen Vorwand, eine brüderliche Verständigung und Verständigung aller Franzosen ohne Unterschied ihrer politischen und religiösen Einstellung herbeizuführen, versuchen die Kommunisten, eine antifaschistische Wehrfront zu bilden, die in allererster Linie gegen Deutschland gerichtet sein soll. Sie predigen ganz offen den Kreuzzug gegen den Nationalsozialismus und hoffen dabei auf die Unterstützung auch der nationalen Kreise Frankreichs. Dieses verbredliche Treiben hat jedoch den Widerspruch der übrigen Volksfrontparteien herausgefordert. So erklärt z. B. das Organ des französischen Ministerpräsidenten: „Wir warnen unsere kommunistischen Genossen vor der Verantwortung, die sie gegenüber den Arbeitern auf sich nehmen. Was uns angeht, so marschieren wir nicht.“

Deutschland im Neutralitätsauschuß

Wie verlautet, ist die französische Regierung und dann auch die britische Regierung vor kurzen an die deutsche Regierung mit der Anregung herangetreten, die an dem Waffenembargo gegenüber Spanien beteiligten Staaten möchten für die weitere Behandlung dieser Fragen in London ein Komitee bilden, das sich aus den dort beglaubigten diplomatischen Vertretern zusammensetzen könnte.

Nachdem in den diplomatischen Unterhaltungen der letzten Tage die Aufgaben und die Zuständigkeit dieses Komitees näher geklärt worden sind, hat sich die deutsche Regierung damit einverstanden erklärt, daß ihr Geschäftsträger in London an den Zusammenkünften des Komitees teilnimmt.

Schönheit der Arbeit

Festveranstaltung in Nürnberg.

Im Rahmen der Reichstagung des Amtes „Schönheit der Arbeit“ fand im Hof-Palast in Nürnberg eine Festveranstaltung statt, zu der sich Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Gauleiter Julius Streicher, die Vertreter der Partei, Wehrmacht und Behörden mit einer großen Zahl Nürnberger Betriebsführer und schaffender Volksangehörigen aus allen Ständen eingefunden hatten.

Gauleiter Julius Streicher erklärte unter stürmischem Beifall, die Zeit sei endgültig vorbei, in der man glaubte, den Arbeiter als ein Stück Vieh betrachten zu können. Die Betriebsführer mußten offen und ohne Hintergedanken mitarbeiten und mitteilen, daß die Arbeitsstätten schon werden und jeder Schaffende wieder geachtet werde. Dann konnten wir als Gemeinschaft die großen Aufgaben erfüllen, vor die wir in der Welt gestellt seien.

Als Uraufführung folgte dann der Vortrag des „Marsch der Arbeit“ von Rudolf Verah. Anschließend lief der erste von der Abteilung Film des Reichspropagandaamtes der DAF für das Amt „Schönheit der Arbeit“ hergestellte Film „Wir und das Werk“ in Uraufführung. Der zweite als Uraufführung laufende Film war ein Farbentwerbfilm „Musterbetrieb A-G.“

Vor keiner Aufgabe kapitulieren

Dr. Ley vor den Auslandsdeutschen in Erlangen.

Auf der großen Kundgebung der Auslandsdeutschen im Jethbau in Erlangen sprach Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der mit großem Beifall empfangen wurde. Dr. Ley führte aus, der Nationalsozialismus bejahende ewige göttliche Weltordnung. Die Gesetze der Rasse, das Recht des Blutes, der Sieg der nationalsozialistischen Idee bedeute für das deutsche Volk den Sieg der Vernunft über die Unvernunft. Begeistert stimmten die 5000 zu, als Dr. Ley vor Augen führte, aus welcher tiefer seelischer Not Adolf Hitler den deutschen Menschen errettete und wie er ihm den Glauben an sich selbst und sein Volk wiedergegeben habe.

Neue Begeisterung erfüllte den weiten Raum, als er erklärte: Nationalsozialismus und Adolf Hitler sind eins. Adolf Hitler ist Deutschland und Deutschland ist Adolf Hitler.“ Disziplin und Verantwortungstreue befehlen, vor keiner Aufgabe kapitulieren, Idealismus im Herzen tragen, aber nicht Romantiker sein, diese Grundgesetze seien auch einzufügen im Alltag des Nationalsozialisten, für den das Wort Privatmann im überkommenen Sinn nicht mehr vorhanden sein dürfe.

Atlantik-Flug einer Frau

Die englische Fliegerin Beryl Marham startete von dem Militärflughafen Abingdon zum Aufbruch über den Ocean. Nach erfolgreicher Ueberquerung des Ozeans ist die tapfere Pilotin bei Boston auf dem New-England vorgelagerten Kap Breton Island abgestürzt. Die Fliegerin blieb unverletzt.

Riesiger Wald- und Steppenbrand

Buenos Aires, 6. September. In der im Norden Argentiniens gelegenen Provinz Salta wütet seit einigen Tagen ein Steppenbrand von riesigen Ausmaßen, der sich rasend schnell ausbreitet und bereits auf die umliegenden Wälder übergegriffen hat. Im Bezirk Oran stehen nicht weniger als 450 Quadratkilometer Steppen und Wald in Flammen. Zahlreiche Wohnstätten und mehrere Brücken sind zerstört. Die Gefahr für die in der Nähe von Oran gelegenen Delfeder der Standard Oil Co. vergrößert sich förmlich.

beransweise. Der normale Reisehof mit günstigen im berechneten im Spanne nicht mehr zur Ausreise bei dem nationalen Spanne. Die frühere innige Verbundenheit zwischen den beiden Grenzorten hat einer völlig abgewandten Platz gemacht.

Die im Fort von Guadalupe sechs Wochen lang von den Notleidenden festgehaltenen Gefangen sind kurz vor dem Fall von Paris freigelassen worden und wohlbehalten am Abend von Hendaye eintraten. Sie erzählten, daß während der letzten Tage insgesamt zehn Gefangen von den Nachrichtentruppen erschossen worden seien. Die Gefangenensammandos bestanden ausschließlich aus ausländischen Kommunisten, deren Verrohung unbeschreiblich sei.

Nach Meldungen des Senbers Parede haben die spanischen Nationalisten bei Einnahme Truns einen französischen Wassertransport abgefangen, dessen hochwertiges modernes Kriegsmaterial mit der sprechenden Munition lieferte.

Die Bedeutung des Sieges von Trun

Die Einnahme von Trun bedeutet die Erreichung des obersten Leitungs der nationalen Truppen geführten strategischen Zielens in Nordspanien. Sechs Wochen lang bildete die bisher offene Grenze nach Frankreich sowohl den moralischen wie den materiellen Rückhalt der spanischen Wehrfront. Außerdem hatte die offene Grenze für die Notleidenden unschätzbaren Wert des freien Handels und der Nahrungsmittel. Nachdem die übrigen spanisch-französischen Übergänge sich schon seit Ende Juli in der Hand der Militärgruppe befanden, ist von nun an die Verbindung zwischen den spanischen Volksfrontern und dem Frankreich nurmehr in den katalanischen Pyrenäen durch deren Ausläufer möglich. Die Besetzung des bisher in den Händen der Notleidenden nördlichen Küstengebietes durch die Nationalisten, also der Fall von Hendaye, Bajajes und von San Sebastian werden jetzt nicht nur lange auf sich warten lassen.

Abgesehen von diesen tatsächlichen Auswirkungen spielt der moralische Erfolg eine nicht zu unterschätzende Rolle. Einhalb Monate lang hat die kommunistische Propaganda in Wort und Schrift die Unbesiegbarekeit des „Heldenmutes“ gepriesen, einhalb Monate lang hat dieses Trommelfeuer auf Angreifer und Verteidiger den Erfolg, daß die Notleidenden sich tatsächlich für „unbesiegbare“ hielten und die Nationalisten ihre tatsächlichen Möglichkeiten im Falle des Angriffs erblich unterzogen. Nun sehen plötzlich Freund und Feind dieses spanischen kommunistischen Lügenpropaganda zusammenbrechen. Wenige entschlossene und kriegsgewohnte Bataillone haben genügt, um dem Spuk ein Ende zu bereiten. Die moralische Widerstandskraft der Kommunisten und Nationalisten hat sich als geradezu lässlich erwiesen, ebenso die rein militärische, die in dem Augenblick versagte, der Kampf aus dem Hinterhalt durch das offene Gelände abgeteilt wurde.

Von ganz unschätzbarem moralischen Wert für die weitere Entwicklung des Kampfes der nationalen Bewegung in Spanien ist die Selbstenttarnung der Nationalisten in den Kämpfen um Trun vollzogen hat. Für jeden Wehrfrontenfreund, der der sinnlosen und brutalen Zermürbung jener dunklen Kräfte beigewohnt hat, ist der Name der Volksfront reißlos ausgeräumt. Den verfallenen Elementen der nordspanischen Volksfront hat sich die tiefste Deprimierung bemächtigt, die sich ohne Zweifel auf die Marxistenfreunde im übrigen Spanien allmählich ausbreiten wird. Man hat endlich die teuflische Gesinnung hinter der glatten Maske entdeckt, die so lange Zeit die nahen Gemüter der spanischen Analphabeten täuschen konnte.

Der Kampf um Trun ist ein Schritt weiter auf dem Wege zur Befreiung Europas vom Moskauer Moloch.

Talavera de la Reina

Inzwischen konnte auch die etwa 70 Kilometer westlich von Toledo gelegene Stadt Talavera de la Reina dreitägigem erbitterten Kämpfen von den Nationalisten eingenommen werden.

Die Gesamtstärke der Notleidenden betrug etwa 3000 Mann, die sich aus Zivilgarde, Zollbeamten, Sturmtruppen und Panzern zusammensetzten, und die mit Tanks und Panzern ausgerüstet waren. Die Nationalisten richteten über den Notleidenden und eröffneten das Feuer gegen die in den Notleidenden verschanzten Notleidenden. Eine andere nationale Gruppe ging unter Führung des Obersten Alenistio der General vor und eine dritte aus Marokkanern bestehende Gruppe griff von Nordwesten her an. Die letztere Gruppe besetzte zunächst den Flugplatz von Talavera und anschließend die Bahnhofsstation.

Die Notleidenden ermordeten vor der Einnahme 200 nationalisierende Einwohner, raubten die Banken und die Privatvermögen aus und begingen die unmenschlichsten Verbrechen. In die Hände der Nationalisten fielen 12 Gefangene, ein vollständiger Munitionstransport, zwei Panzertüge, 20 Transportkraftwagen, ein Eisenbahnzug mit Lebensmitteln und eine große Anzahl von Handfeuerwaffen. Die Notleidenden hinterließen etwa 1500 Tote. In den Straßen der Stadt liegen Hunderte von Leichen.

Kurz nach der Einnahme bombardierten Regierungsgegner die eroberte Stadt. Die nationalisierende Gruppe schloß die Verfolgung der fliehenden marxistischen Gruppen aufzunehmen.

Nach einer Meldung aus Rabat haben in der Gegend von Kämpfonia heftige Kämpfe stattgefunden, bei denen die Truppen der roten Madrider Regierung 300 Tote und 112 Verwundete verloren haben sollen.

Angriff auf San Sebastian

Nach einer Savas-Meldung aus Hendaye ist der Angriff der Militärgruppe gegen San Sebastian in vollem Gange. Seit Sonntag wurde um die Festung Trinchera Kämpfe, nachdem die Truppen der Militärgruppe nach dem Scheitern bei Bajajes Anso besetzt hätten. Die Festung wurde von Regierungstruppen besetzt und bildet ein Haupthindernis für den weiteren Vormarsch der Nationalisten auf San Sebastian.

Neuer Bericht Savas aus Hendaye, daß von dort bereits 8300 spanische Flüchtlinge nach verschiedenen Orten abtransportiert worden seien.

Kommunisten hegen in Paris

Aufgabe der „Neutralitätspolitik“ gefordert. Die Vertreter der Pariser Metallarbeiterverbände haben an den Ministerpräsidenten Leon Blum nach einer

Aus Nah und Fern

Mitteilungen und Berichte über britische Vorkommnisse sind der Schriftleitung freis willkommnen

Erstausgabe: 8. September 1936

Tages-Zeiger

©-Ausgang: 5 Uhr 49 Min. ©-Untergang: 6 Uhr 59 Min.

Schwaßer:

7.00 Uhr Vorm. — 7.30 Uhr Nachm.

9. September: 8.00 Uhr Vorm. — 8.40 Uhr Nachm.

* Von der dritten Fangreise ist der Dampflozger „Fin“ mit 600 Rantjes Fräusen zurückgekehrt.

* **Hohes A. J.** Frau Johanne Gehl geb. Möhring feiert am 8. September ihren 80. Geburtstag. Die hochbetagte Jubilarin erfreut sich der besten körperlichen und geistigen Mäßigkeit und nimmt regen Anteil an alle Vorkommnisse der gegenwärtigen Zeit. Möge Oma Gehl auch fernerhin ein ruhiger Lebensabend bei guter Gesundheit beschließen sein. Sie wohnt a. Zt. bei ihrer Tochter, Frau Senny Wiebke, Bremen, Kurfürstentw. 47 d.

* **Kreismissionsfest.** Das diesjährige Kreismissionsfest unseres Kirchkreises soll am Sonntag, dem 13. September, in Elsfleth stattfinden. Es wird zunächst ein Festgottesdienst in der Kirche gehalten. Ein bekannter Fachmann aus dem Missionsgebiet, Missionsinspektor Spieß-Bremen, hat sich freudigst bereit erklärt, die Predigt zu übernehmen. Nach dem Gottesdienst wird Missionsinspektor Spieß im Saalzimmer „Zum schwarzen Rob“, Steinstraße, einen Vortrag über das Missionsgebiet halten, um uns die Notwendigkeit der Heimmission auch in unserer Zeit aufzuzeigen.

* **Zu einem Flugmodellbaukursus** wurde von der Volkshochschule Altestraße Lehrer Hantemann für 14 Tage beurlaubt, nachdem er während der Sommerferien Gelegenheit nahm, an einem Segelfliegerkursus teilzunehmen und dort die V-Prüfung als Segelflieger bestand.

* **„In die blühende Heide“**, so lautete die Parole des Schulwandertages der Volkshochschule Altestraße und allen Kindern ist so recht zum Bewußtsein gekommen, was es heißt, eine Wanderung durch die blühende Heide zu machen. Mit großer Begeisterung lehrten alle von diesen Wanderungen zurück. In drei Gruppen waren die Schüler und Schülerinnen eingeteilt, von denen die erste Mentor Schwarting über Wotholzberg-Gruppenblößen führte, die zweite unter Lehrer Barkemeyer nach Dingstedt-Sandhatten und die dritte unter Lehrer Jaeschke in die Schwaneneber Heide. Die Grundschule, deren Schüler ja noch nicht dem Jungvolk angehören, brauchten den auf vorigen Sonnabend angelegten Wandertag nicht zu verlassen und unternahm die Älteren eine Wanderung in die Zwinger Heide und die Kleineren je nach ihrer Marschfähigkeit in die nähere Umgebung von Elsfleth. Die Schule in Neuenfelde nutzte unter ihrem Hauptlehrer Stalling den Wandertag für eine Wasserfahrt mit dem jahresplanmäßigen Dampfer nach Bremerhaven, wo das Aquarium, die Tiergärten und sonstige Sehenswürdigkeiten der Unterweserküste besucht wurden. Die höhere Väterchule nahm Gelegenheit zu einer Besichtigung der Ausstellung „Bauer am Werk“ in Oldenburg.

* **Einem Wurf von 26 Ferkeln**, die alle am Leben sind, schenkte eine Sau des Domänenpächters Hinrich Hillmer-Hammelwarberlande das Leben. Die muntere Schar wurde in einem Strohhäuschen im Freien geboren. Die jetzt neun Jahre alte Sau, die mit dem Namen „Anton“ gerufen wird, schenkte bisher 216 Ferkeln das Leben, die sie auch groß gezogen hat.

* **Rinderturnen** in den Vereinen des Reichsbundes für Leibesübungen. Dem Unterkreis Wefermark des Fachamtes Turnen ging dieser Tage ein Schreiben der Reichsführung im Jugend-Referat des deutschen Reichsbundes für Leibesübungen zu, das die Anweisung enthielt, den Leubungs-Wettkampf und Spielbetrieb im Rinderturnen bis zum Erlaß näherer Ausführungsbestimmungen in der bisherigen Form weiterzuführen. Anordnungen, die zur Neuordnung der Jugendarbeit erforderlich sind, ergeben in regelmäßigen Zeiträumen, um einen reibungslosen Übergang zu gewährleisten. Die Dienststellen der R. sind im gleichen Sinne leitens der Reichsjugendführung verständigt.

* **Beförderungen** in der SS. Der Führer hat mit Wirkung vom 13. September 1936 zu SS-Gruppenführern befördert: die SS-Brigadeführer: Votshalter Ribbentrop, Bertelmann (früher Führer der 24. SS-Standarte in Oldenburg), Wajum, Kappeler, Kloppe, Hilbrandt. Innerhalb der 24. SS-Standarte sind vom Reichsführer-SS. Himmler folgende Beförderungen zum Reichsparteitag 1936 ausgesprochen worden: Zum SS-Hauptsturmführer: der SS-Obersturmführer Mepe, Führer des SS-Sturmabannes III/24, zum SS-Obersturmführer: der SS-Untersturmführer Stolgenberg, Führer des SS-Sturmabannes I/24, in Oldenburg, zum SS-Untersturmführer: der SS-Hauptsturmführer Prof. Dr. Koennede, Oldenburg.

* **Stückguttarife** werden nicht erhöht. Im Rahmen der zum 1. Oktober d. J. geplanten Tarifreform der Reichsbahn sollte, gemäß einem Beschluß der ständigen Tarifkommission, auch eine Erhöhung des festen Stückgutzuschlages um 10 Reichspennig vorgenommen werden. Die Reichswirtschaftskammer hatte sich in einer ausführlichen Eingabe an den Reichsverkehrsminister mit der Bitte gewandt, diese Erhöhung der Frachtkosten für die Wirtschaft nicht zuzulassen. Der Reichsverkehrsminister hat darauf mitgeteilt, daß die von der ständigen Tarifkommission vorgeschlagene Erhöhung des festen Stückgutzuschlages um 10 Reichspennig je Sendung nicht durchgeführt werde.

* **Zahlung der Veteranenbeihilfe** durch die Versorgungsämter. Auf Grund einer Verfügung des Reichs- und preussischen Arbeitsministers ist bereits vor einiger Zeit die Zuständigkeit für die Angelegenheiten der Veteranenbeihilfe für die in Preußen und im Saarland wohnenden Veteranen aus dem Kriege 1870/71 und früheren Feldzügen auf die Versorgungsämter übergegangen. Um die Zuständigkeit dieser An-

gelegenheiten einheitlich zu regeln, hat der Reichsarbeitsminister nunmehr die Bewilligung und Zahlung der laufenden Veteranenbeihilfe für die in den übrigen deutschen Ländern wohnenden Veteranen vom 1. Oktober 1936 ab ebenfalls den für den Wohnort der Veteranen zuständigen Versorgungsämtern übertragen.

* **3780 neue Bauernhöfe** geschaffen. Nach den vorläufigen Ergebnissen der Reichsfielungsstatistik für 1935 wurden im Berichtsjahr 3780 Bauernhöfe mit einer Gesamtfläche von 66 272 Hektar geschaffen. Die endgültigen Ergebnisse dürften etwa 4000 festlegen. Der Grundlaß der Sicherung der Wirtschaftsprundlage für jeden Hof kommt darin zum Ausdruck, daß die Durchschnittsgröße eines Neubauernhofes 1935 rund 17,5 Hektar betrug gegenüber nur 10,5 Hektar im Durchschnitt der Jahre 1919 bis 1932. Auch die Anliegerfielung erzielte gute Ergebnisse. Mit 13 885 Landzulagen und einer Gesamtflächengröße von 23 525 Hektar übertrifft das Ergebnis die Resultate aller Jahre vor 1934. Im ganzen sind seit Bestehen des Reichsfielungsgeleges an landwirtschaftliche Kleinbetriebe zur Vergrößerung ihrer Wirtschaftsfläche 131 000 Landzulagen zum Eigentum mit einer Gesamtfläche von 208 000 Hektar vergeben worden. Der Landvorrat bei den Siedlungssträngen betrug am 1. Januar 1936 rund 121 000 Hektar und damit 16 v. H. mehr als im Vorjahre.

* **Aufgelegter Schiffsraum.** Der in den Häfen der Welt aufliegende Schiffsraum ist seit jeher ein Gradmesser für die Beschäftigung der nationalen Handelsflotten gewesen. Wenn im Herbst 1932 von einem Gesamt-schiffsraum in der Welt von rund 70 Mill. BRT. über 15 Mill. BRT. aus der Fahrt gezogen waren und untätig in den Häfen lagen, so war das ein sichtbarer Ausdruck der auf ein Minimum verminderten Arbeitsmöglichkeiten in der Seeschifffahrt. Seitdem ist die aufliegende Tonnage in der Welt ständig zurückgegangen, nicht zuletzt durch den Abbau verschiedener Handelsflotten auf dem Wege einer verstärkten Abwrackstätigkeit. Zu Anfang dieses Jahres waren von einer Weltflottenflotte von rund 62 Mill. BRT. nicht ganz 5 Mill. BRT. aus der Fahrt gezogen. Deutschland hat in den letzten drei Jahren seine Ausfliegeflotte fast restlos beseitigen können. Während die deutsche Schifffahrt im Herbst 1932 bei einer durchschnittlichen Weltausfliegeflotte von 20 v. H. mit 33 v. H. bei weitem an der Spitze aller Schifffahrtsländer stand, war die Ausfliegeflotte bis Ende vorigen Jahres mit 4 v. H. erheblich unter den Weltdurchschnitt von 7,9 v. H. gesunken. Ein großer Teil der Anfang 1933 auf den deutschen Schiffsfriedhöfen liegenden Einheiten ist abgewrackt, ein Teil ins Ausland verkauft und der Rest wieder in Fahrt gesetzt worden. Heute ist die deutsche Ausfliegeflotte praktisch vollkommen verschwunden. Die rund 42 000 BRT., die am 1. Juli d. J. noch aufgelegt waren, machen etwa 1 v. H. der deutschen Handelsflotte aus und fallen in keiner Weise ins Gewicht. Dagegen verfügen die ausländischen Handelsflotten auch heute über eine mehr oder minder große Ausfliegeflotte. Englands aufgelegter Schiffsraum belief sich Mitte dieses Jahres auf rund 0,720 Mill. BRT. und in Frankreich waren es 0,394 Mill. BRT. Von den skandinavischen Ländern verzeichnete nach den letzten Erhebungen die stärkste Ausfliegeflotte Norwegen mit 0,235 Mill. t dw; in Schweden lagen 0,056 Mill. t und in Dänemark noch 0,029 Mill. t dw auf.

* **Bremen.** Zu einer merkwürdigen Selbsthilfe griff ein Einwohner von Grambsermoor, der die Räumung einer von ihm vermieteten Wohnung erzwingen wollte. Er hatte sein Haus verkauft, und der Käufer hatte die Bedingung gestellt, daß ein kleiner Anbau, der seit 23 Jahren an eine Familie vermietet war, abgetragen werde. Trotz Kündigung und trotz mehrmaligen Verpfändens, die Wohnung zu räumen, zogen aber die Mieter nicht aus. Am letzten Termin erschien der Hauseigentümer mit seinem Sohn und einem Freunde, der ihn bei dem Verkauf vielfach beraten hatte, in der Wohnung seiner Mieter und forderte diese auf, das Haus zu verlassen. Als diese sich wieder weigerten, hängten sie die Haustür und die Fenster aus, begannen das Dach abzutragen und die Mauern einzufällen. Erst durch das Dazwischentreten der Polizei wurden sie an dem weiteren Zerstückelwerk verhindert. Das Gericht verurteilte den Hauseigentümer, dem seine Erregung, in der er sich befand, zugute gehalten wurde, wegen Hausfriedensbruchs und Nötigung zu einer Geldstrafe von 280 M. Der Freund wurde zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Das Vorgehen gegen den Sohn mußte abgetrennt werden.

* **Bremen.** Unter den vielen Volksgenossen, die vor dem Mikrophon des Volksenders 1936 für ihre Darbietungen reichen Beifall der vielen Zuhörer fanden, sind zwei Männer, die einen besonderen Erfolg zu verzeichnen haben. Der Bremer Straßenbahner Alfred Schütte und ein Arbeiter aus der J. Farben-Industrie. Alfred Schütte hat sich durch seine hervorragenden Leistungen das Ansehen an dem Reichsendender Hamburg gesichert.

* **Biel.** In dem Betrieb G. Büttloff mußte ein Arbeiter wegen einer schweren Erkrankung die Arbeit einstellen. Der Betriebsobmann rief daher die Arbeitskameraden zur Unterstützung auf. Die Sammlung erbrachte den schönen Betrag von 81,50 RM, dem dem erkrankten Kameraden zugeföhrt werden konnte.

* **Jeber.** Im benachbarten Boneterei ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Eine dort wohnende 76jährige Frau, die mit ihrem Mann eine Ausfahrt machen wollte, war von dem Wagen abgestiegen, um ihren durch einen Windstoß fortgewehten Hut wiederzuholen. Dabei unterließ sie es, sich zu vergewissern, ob die Fahrbahn frei sei und lief hinter ihrem Wagen weg quer über die Straße gegen einen im gleichen Augenblick vorüberfahrenden Personenkraftwagen. Sie wurde zu Boden geschleudert und erlitt einen schweren Schädelbruch. Kurze Zeit darauf verstarb sie an den Folgen der Verletzung.

* **Nüftringen.** Der Landbesitzer Tönjes war im Groden in der Nähe von Vosslopp mit Arbeitskameraden beim Bohnenpflanzen. Ein jadeschäftiger Jäger schoß aus einer Entfernung von zirka 30 Metern eine Schrot-

ladung in den Kopf Tönjes, der über das Bohnenfeld hinwegtrug. Glücklicherweise wurde das Augenlicht empfindliche Teile am Kopf nicht verletzt. Ein vorüberkommender Wagen sorgte für die Überführung in das Krankenhaus.

* **Wiefelstede.** Einen üblen Streich erlaubte sich vor einigen Tagen der hier bei S. Dnken bedienstete Knecht M. Dieser war mit dem Auto eines Dienstherrn mit zum Größten Schützenfest genommen worden. Doch brachte er, nachdem er ordentlich gefeiert hatte, den Anlaßer des Wagens mit einer Hosenlampe in Bewegung und fuhr davon. Zwischen Stiefeln und Drees gelang es allerdings, gegen einen der dort an der Straße stehenden Apfelbäume. Der Wagen kippte dann in den Straßengraben. M. zertrümmerte eine Scheibe und ließ das Weite, um nicht von dem dem Weges kommenden Radfahrer erkannt zu werden. Der Verdadht riefte ihn jedoch gleich auf ihn, da er den Wagen kannte; denn der Autobesitzer selbst hatte den Schlüssel bei sich.

* **Wefermünde.** Der Fischdampfer „Zwerland“ landete mit seinem Heringsfang von 1500 Zentnern netzreife Thunfische im Gewicht von 3510 Pfund. Die Thunfische hatten ein Durchschnittsgewicht von 350 bis 400 Pfund.

* **Cuxhaven.** Bei einer Büroangestellten ereignete sich eine etwa 35 Jahre alte Spitzenverfäuserin und ergründete, daß die Mutter der Angefallenen eine handgefertigte Spitzendecke für 25 RM zu kaufen wünschte, aber kein Geld zur Bezahlung habe. Die Büroamtelin zahlte, um ihrer Mutter eine Freude zu machen, für die Decke den gewünschten Preis. Sie mußte später zu ihrer Gewissung feststellen, daß sie einer Schwindlerin zum Opfer gefallen war. Die Mutter mußte von nichts und die Decke war bei weitem zu teuer, da sie sich als gewöhnliche Maschinenarbeit erwie.

* **Lüneburg.** Im Stapel im Landkreis Lüneburg brach in dem strohgedeckten Haus des Einwohners Kramer ein Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit ausbreitete und auf das weichgedeckte Haus der Witwe Martens überprang. Auch die beiden Scheunen von Martens und eine Scheune von Kramer wurden von dem Feuer ergriffen. Innerhalb kurzer Zeit waren beide Unwesen mit allen fünf Gebäuden niedergebrannt. Das Inventar und die gesamte Ernte fielen den Flammen zum Opfer. An der Bekämpfung des Brandes nahmen außer den Wehrern auch die Arbeitsmänner der Reichsarbeitsdienstabteilung teil. Sie verübten, daß das Feuer auf den angrenzenden Wald überprang. Der Brandschaden wird auf 60 000 RM geschätzt. Die Entstehungsurache des Feuers ist nicht bekannt.

Druck und Verlag: L. Zirk, Elsfleth. Hauptchriftleitung: Hans Zirk, Elsfleth. Verantwortlicher Anzeigenerwartung: Hans Zirk, Elsfleth, VIII 36: 502. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.

Die feingehaltene Zwiebel im Fettgold dünsten, die gewässerten und feingehaltene Nieren dazugeben und fleisch gar schmoren. Den Würfel Magg's Bratenofen sein. verdrängen, mit dem Mehl zu den Nieren geben, kräftig durchdünsten, dann erst das Wasser zugeföhren, gut durchröhren und völlig gar kochen.



MAGG'S Bratenofen

Zwischen zu verkaufen
D. Löfmann, Deichstr. 11
Mehrere möbl. Zimmer mit oder ohne Pension werden gesucht. Angebote mit Preis an Bauführer Melhe, Hude (postlagernd)

Fr. Schweers Bootswerk
Bardenfleth a. d. Weh

DRUCKSACHEN liefert Buchdrucker L. Zirk

Kreismissionsfest
am 13. September 1936 in Elsfleth
15.00 Uhr: Festgottesdienst in der Kirche
Missionsinspektor Spieß-Bremen.
Kollette.
16.30 Uhr: Vortrag im „Zum schwarzen Rob“, Steinstraße: Missionsinspektor Spieß-Bremen.
Der Vormittagsgottesdienst fällt aus
Der Kirchenrat lädt alle Gemeindeglieder und Freunde der Mission auf das herzlichste ein.
Appelstiel, P.

Ihre Verlobung geben bekannt
Hildegard Müller
Heinz Meesmann
Elsfleth-Lienen Wilhelmshaven
im September 1936